

Telearbeit – Heimvorteil für Frauen?

Bettina Maus, Gabriele Winker

Das Forschungsprojekt „*Telearbeit – Chancen für eine bessere Integration beruflicher und familiärer Lebensbereiche?*“ geht mittels qualitativer Interviews und quantitativer Befragung der Frage nach, ob mit alternierender Telearbeit eine bessere Vereinbarkeit von bezahlter Erwerbsarbeit und unbezahlter Haus- und Sorgearbeit erreicht werden kann. Im Mittelpunkt des zweijährigen Projektes, das seit Mai 1999 vom Sozialministerium Baden-Württemberg gefördert wird, stehen weibliche und männliche Telebeschäftigte in der ländlichen Region Schwarzwald-Baar-Heuberg. Im Folgenden werden erste Ergebnisse der qualitativen Interviews vorgestellt.

Vereinbarkeitsproblematik

Hausarbeit und Erwerbsarbeit lassen sich nicht gleichzeitig ausüben, daran ändert auch die Telearbeit nichts. Da Schule und Kindergarten nur unzureichende Betreuung anbieten, organisieren die von uns befragten Telearbeiterinnen häufig noch eine private Betreuung in der Verwandtschaft, in der Nachbarschaft oder durch Aupairmädchen. Dennoch bietet Telearbeit einige Vorteile für Frauen mit Kindern: Telearbeit erlaubt Müttern eine flexible zeitliche Anpassung der beruflichen Erfordernisse an die Bedürfnisse der Familie. Die Anwesenheit zu Hause gibt Müttern die Sicherheit, in Notsituationen für ihre Kinder greifbar zu sein. Damit ermöglicht Telearbeit Frauen in der Familienphase die Kontinuität ihrer Erwerbsbiographie und ihre Qualifikation aufrecht zu erhalten.

Zeitstress

Die häufig genannten Vorteile der Telearbeit „freie Zeiteinteilung“, „Arbeiten nach dem eigenen Rhythmus“ gelten für Mütter nicht. Ihr Tagesablauf wird von den Bedürfnissen der Familie bestimmt: „Er [der Sohn] ist relativ oft krank, das sind zwar keine starken Infekte, aber so dass er dann nicht in den Kindergarten kann. Folglich kann ich an den Vormittagen nicht arbeiten, dringende Telefonate gehen schon zwischendurch, aber dass ich an den Rechner sitze geht dann nicht, das muss ich dann abends machen.“ Besonders für Mütter kleinerer Kinder verlagert sich die Erwerbsarbeit oft auf die Abendstunden, wenn die Kinder schlafen (nicht selten bis 23 Uhr) oder aufs Wochenende, wenn der Ehemann bzw. Lebensgefährte sich um die Kinder kümmern kann.

Zunahme nicht bezahlter Arbeit

Die Einrichtung eines Telearbeitsplatzes wird fast ausschließlich langbewährten MitarbeiterInnen als Vergünstigung gewährt. Dies danken die weiblichen und männlichen Telebeschäftigten ihren Arbeitgebern, indem sie äußerst flexibel auf die Bedürfnisse des Unternehmens reagieren und ihrem Betrieb auch außerhalb ihrer Erwerbsarbeitszeit unbezahlt zur Verfügung stehen. Die Zunahme unbezahlter Arbeit wird von den Telebeschäftigten selbst nicht in Frage gestellt. Das zeigt auch die verständnislose Reaktion auf unsere Frage nach der Reinigung des Arbeitszimmers, die *selbstverständlich* außerhalb der Erwerbsarbeitszeit geschieht. Oft wird von den Telebeschäftigten auch der telefonische Kontakt mit den Kolle-

gInnen im Betrieb gesucht, ohne dass diese wichtigen informellen Gespräche als Erwerbsarbeitszeit gewertet würden.

Aufbrechen der Geschlechterrollen?

Frauen, die sich für Telearbeit entscheiden, um Beruf und Familie besser vereinbaren zu können, akzeptieren in der Regel ihre Zuständigkeit für Kinder und Haushalt. Insofern könnte Telearbeit zu einer Verfestigung der Geschlechterrollen führen. Interessant für das Aufbrechen der Geschlechterrollen könnten jedoch männliche Telearbeiter werden. Im Unterschied zu Frauen ist ihr vorrangiger Beweggrund für die Wahl eines Telearbeitsplatzes zwar selten die Nähe zur Familie als vielmehr kürzere Pendelzeiten oder ungestörteres Arbeiten zu Hause. Aber unsere Interviews geben erste Hinweise darauf, dass Männer, die zu Hause arbeiten, sich mehr um ihre Kinder kümmern.

Telearbeit – ein Heim-Spiel unter erschwerten Bedingungen

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Mütter, die nach wie vor primär für die Familienarbeit zuständig sind, erhalten über alternierende Telearbeit neue Möglichkeiten, um ihre familiären Verpflichtungen durch zeitliche und örtliche Flexibilität mit der Erwerbsarbeit zu verbinden. Sie erkaufen sich diese verbesserte Integration unterschiedlicher Lebensbereiche mit einer insgesamt erhöhten zeitlichen Belastung. Deutliche Heim-Vorteile werden für Frauen erst dann spürbar werden, wenn über organisierten Erfahrungsaustausch die Zunahme von unbezahlten Tätigkeiten eingeschränkt wird und Männer über Telearbeit verstärkt in die Kindererziehung und die unbezahlte Hausarbeit einsteigen.

Weitere Informationen zum Projekt sind im Internet zu finden unter: www.telechance.de